

Die Vision eines Energie-Parks

Norbert Dürr plant alternative Energien am Trautberg

Von unserem Mitarbeiter
ANDREAS STÖCKINGER

CASTELL Die Hackschnitzel für die Heizung sind in der ehemaligen Geyersmühle von Norbert Dürr am Trautberg unter Dach und Fach. In dem Weiler, der mitten in der Natur zwischen Wiesenbronn und Castell liegt, hat Dürr vor, einen richtigen „Energie-Park“ zu verwirklichen.

Ein großer Teil davon steht bereits. „Kein Tropfen Öl“ werde im Haus und in der Schreinerei, die er betreibt, verschürt, beteuert der Schreiner, der sich zusätzlich als Gebäude-Energieberater ausbilden ließ. In drei Jahren möchte er seinen Energie-Park fertig haben, sagt Dürr und spricht von seiner „Vision.“ Bis dahin soll auch ein Passiv-Haus auf dem großen Grundstück entstehen. Dieses Gebäude soll mehr Energie gewinnen, als es verbraucht. Dazu möchte Dürr noch ein Windrad mit einer Höhe von etwa zehn Metern errichten.

Ganz und gar setzt Dürr auf erneuerbare und alternative Energien. Auf der Scheune an der ehemaligen Getreide-Wassermühle hat er Photovoltaik-Platten. Derzeit speist er etwa 11 000 Kilowatt ins Stromnetz ein. Solarenergie wird für Warmwasser und Heizung genutzt. Die Schreinerei wird über eine Biomasse-Energie-Heizung versorgt. Seit rund einem



Er träumt den Traum von einem Energiepark Trautberg: Norbert Dürr vor dem Lager mit Hackselgut.
FOTO ANDREAS STÖCKINGER

Jahr läuft die mit Hackschnitzel betriebene Heizung.

Eine riesige Menge dieser Biomasse ließ er sich kürzlich anliefern.

Etwa 160 Kubikmeter Holz, das von Hecken und Sträuchern an den Straßenrändern des Landkreises stammte, brachten die Fahrzeuge. „Kosten-

los. Das ist Biomasse, die an der Straße wächst“, erläutert Dürr. Ein riesiger Häcksler vom Maschinenring machte daraus Kleinholz. 90 Tonnen häckselte das Gerät in nicht einmal einer Stunde. „Unglaublich. Es waren sogar Nachbarn da, die zuschauten“, so Dürr. Zur Lagerung der Hackschnitzel verwendet er die Hallen auf dem Hof.

Steigende Ölpreise

Für ihn ist es wichtig, unabhängig vom derzeit ständig steigenden Ölpreis zu sein: „Es wachen schon viele Leute auf. Aber in Deutschland liegt es nicht an der Mentalität der Menschen, sich unabhängig zu machen, etwa von Erdöl. Die Deutschen sind zu konservativ, sie lassen sich nicht auf neue Techniken ein. Bei mir fährt selbst das Betriebsauto mit kalt gepressten Raps-Öl.“

Eine weitere Idee wurde zwischenzeitlich geboren. Auf Feldern rund um die Mühle würde Dürr gerne Energie-Träger, so genannte Miscanthus-Pflanzen, anbauen. Die Süßgras-Gewächse, die ihren Ursprung in Südostasien haben, werden vier Meter hoch. Sie werden gehäckselt und zum Teil als Brennstoff verwendet. Ein Hektar Anbaufläche entspräche etwa 5000 Litern Öl. Ideen hat Norbert Dürr viele. „Man muss schon ein gewisser Pionier sein. Es dauert einige Jahre, bis es sich rentiert.“

Main-Post vom 27.09.2004

Norbert Dürr - Trautberg 1 - 97355 Castell

Telefon 09325-99923 - Fax 09325-99924 - www.norbertduerr.de